

**Fürchtet euch nicht – ein Gottesdienst**  
zu Hause und mit allen –  
durch den Geist verbunden

*Kerze anzünden*

*Stille*

**Gebet**

Gott,

ich bin hier (wir sind hier)

allein

und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden

Und so feiere ich, so feiern wir

in deinem Namen Gottesdienst

Im Namen des Vaters und des Sohnes

und des Heiligen Geistes

**Aus Psalm 34** *Neue Genfer Übersetzung*

Kommt, wir verkünden gemeinsam, wie groß der Herr ist!

Lasst uns miteinander seinen Namen rühmen!

Als es mir schlecht ging, rief ich zum Herrn.

Er hörte mich und befreite mich aus aller Not.

Der Engel des Herrn lässt sich bei denen nieder,

die in Ehrfurcht vor Gott leben,

er umgibt sie mit seinem Schutz und rettet sie.

Erfahrt es selbst und seht mit eigenen Augen,

dass der Herr gütig ist!

Glücklich zu preisen ist, wer bei ihm Zuflucht sucht. Amen.

*Stille*

- wer mag, liest jetzt die Lesepredigt S. 4+5 -

**Fürbitt-Gebet**

Jetzt, mein Gott, täten Engel gut.  
 An unserer Seite und um uns herum.  
 Denn wir brauchen Mut.  
 Und Phantasie.  
 Und Zuversicht.  
 Darum: Sende deine Engel.

Zu den Kranken vor allem.  
*Stille*

Und zu den Besorgten.  
*Stille*

Sende deine Engel zu denen,  
 die anderen zu Engeln werden:  
 Ärztinnen und Pfleger,  
 Rettungskräfte und Arzthelferinnen,  
 alle, die nicht müde werden, anderen beizustehen.  
*Stille*

Sende deine Engel zu den Verantwortlichen  
 in Gesundheitsämtern und Einrichtungen,  
 in Politik und Wirtschaft.  
*Stille*

Jetzt, mein Gott, tun uns die Engel gut.  
 Du hast sie schon geschickt.  
 Sie sind ja da, um uns herum.  
 Hilf uns zu sehen, was trägt.  
 Was uns am Boden hält und mit dem Himmel verbindet,  
 mit dir, mein Gott.  
 Denn das ist's, was hilft und tröstet.  
 Jetzt und in Ewigkeit.  
 Amen.

**Vaterunser**

Vater unser im Himmel  
 Geheiligt werde dein Name.  
 Dein Reich komme.  
 Dein Wille geschehe,  
 wie im Himmel, so auf Erden.  
 Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere  
 Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von  
 dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die  
 Herrlichkeit in Ewigkeit.  
 Amen.

**Segen**

Gott segne uns und behüte uns  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns  
und sei uns gnädig  
Gott erhebe sein Angesicht auf uns  
und schenke uns Frieden  
Amen.

*Stille*

*Kerze auspusten*

## **Lesepredigt**

Engel.

Sie lagern um uns herum.

Sie breiten ihre Flügel aus oder ihre Arme – je nach dem.

Sie schützen nicht vor dem Virus.

Aber vor der Angst.

Das können sie:

Uns die Angst nehmen.

Und die Panik vor dem, was uns beunruhigt.

Engel wiegen uns nicht in falscher Sicherheit.

Aber sie können die verängstigte Seele wiegen.

In ihren Armen oder Flügeln – je nach dem.

Im Moment reicht ein Engel nicht.

Da brauchen wir schon ein paar mehr.

Die Fülle der himmlischen Heerscharen,

wie damals – als Jesus geboren wurde –

da waren sie alle da.

Die Engel.

Und sie haben gesagt: Fürchtet euch nicht.

Denn sie fürchteten sich – also die Hirten.

Und wir fürchten uns auch.

Vor dem, was plötzlich kommen könnte.

Oder was schon da ist.

Wir fürchten uns vor der Ungewissheit und vor dem,

was uns den Boden unter den Füßen wegzureißen droht.

Damals haben die Engel eine große Freude verkündet,

die allem Volk widerfahren soll.

Nämlich, dass der Heiland geboren sei.

Das klingt wie von einem anderen Stern.

„Große Freude.“

Aber wieso sollte das nicht auch heute gelten?

Ist Gott etwa nicht da, nur weil das Virus da ist?

Fürchtet euch nicht.

Das will ich auch jetzt hören.

Daran halte ich mich fest.

Mitten in der Angst – Freude.

Mitten in der Angst – ein Lächeln.

Mitten in der Angst – helfende Menschen.

Mitten in der Angst – Solidarität unter uns.

Das gibt es ja alles.  
Trotz Corona. Mancherorts auch gerade wegen Corona.  
Mitten in der Angst, mitten in der Sorge – die Engel.  
Sie schützen nicht vor dem Virus – so ist das halt.  
Aber es sind die himmlischen Wesen, die uns Bodenhaftung  
geben können.

Ich will meine Augen öffnen und die Engel sehen.  
Oder hören. Oder spüren.  
In mir, hinter mir, neben mir.  
Auch in den Menschen, denen ich begegne.  
Jetzt halt etwas mehr auf Abstand oder am Telefon.  
So geht es auch.  
Gottes Engel lagern um uns her und helfen uns heraus.  
Das glaube ich gewiss.

*Doris Joachim*